



Fachtagung vom 18. November in Zürich

Tierwohl in der Fischzucht

Einerseits wächst das Wissen darüber, was Fische zu ihrem Wohl brauchen. Auf der anderen Seite wollen viele Konsumentinnen und Konsumenten Fisch zu möglichst tiefen Preisen. Was können Tierschutz, Wissenschaft, Fischzucht und Handel gemeinsam verbessern? Dieser Frage gilt unsere Tagung, zu der wir Fachleute und Interessierte erwarten.

(hps) Ist es möglich, Fische ihrer Natur gemäss zu halten? Kann man einer wandernden Art wie dem Lachs das Eingesperrtsein angenehmer machen? Ist es richtig, Tilapien im Dunkeln zu halten, auch wenn sie in der Natur Tageslicht haben? Soll man Doraden noch züchten, obwohl ihre Haltung zu Deformationen führt?

Die Fischzuchtbranche sieht sich zusehends mit kritischen Tierschutzfragen konfrontiert. Weitsichtige

Fischfarmer versuchen, Einrichtungen und Arbeitsabläufe zugunsten der Fische zu verbessern. Wie kann die Wissenschaft hier helfen? Wie kann der Handel bessere Lösungen fördern?

Und: Wäre es alles in allem nicht klüger, die Fischbestände in den Meeren so nachhaltig zu bewirtschaften, dass sie wieder mehr Ertrag bringen und Zucht nicht mehr nötig ist?

Alle Seiten an einem Tisch

Sieben Fachleute aus vier Ländern tragen ihr Wissen in unsere Tagung: der Direktor einer grossen Fischzucht in einer Halle mit geschlossenem Wasserkreislauf (Kreislaufanlage), ein Meereswissenschaftler, ein Biofischzuchtmeister, der Leiter des Fischeinkaufs eines Grossverteilers,

ein wissenschaftlicher Fachjournalist, eine Biologin von fair-fish und der Leiter der fischethologischen Datenbank FishEthoBase.

Das Programm bietet nach den Referaten reichlich Zeit zum persönlichen Austausch mit den Referenten und zu einer vertiefenden Diskussion im Plenum.

Wann fühlen sich Fische wohl?

(hps) Das druckfrische fish-facts 22 berichtet aus der Werkstatt der Forschungsgruppe FishEthoBase von fair-fish international. In minutiöser Arbeit tragen Wissenschaftler/-innen die Erkenntnisse über das Verhalten der Fische in Freiheit und Gefangenschaft zusammen, Fischart um Fischart.

Ziel: das Fischwohl in der Aquakultur verbessern.

Das fish-facts 22 liegt diesem Versand an Mitglieder und Abonnenten in der Schweiz bei. Weitere Exemplare können bei office@fair-fish.ch für CHF 3.– bestellt werden.

Es gibt noch freie Plätze.

Bitte rasch anmelden unter
Tel. 044 43 333 10 62 oder über
office@fair-fish.ch

Programm: [www.fair-fish.ch/aktuell/
tagung2016.html](http://www.fair-fish.ch/aktuell/tagung2016.html)

*Wie lassen sich Fische artgerecht halten?
Foto: Vera Kratochvil/Wikimedia Commons*

Fair Trade Towns im Aufwind

Fair Trade Town ist eine Auszeichnung für Gemeinden, die sich für fairen Handel engagieren.

(pj) Die langfristig angelegte internationale Kampagne wird in der Schweiz von den Mitgliedern des Verbands Swiss Fair Trade getragen, zu denen auch der Verein fair-fish zählt.

Die Kampagne Fair Trade Town läuft bereits erfolgreich in 31 Ländern. 2016 wurden Glarus Nord und Zweisimmen als erste Schweizer Fair Trade Towns ausgezeichnet. Weitere Städte und Gemeinden sind in der Vorbereitungs- und Entscheidungsphase.

Mit dieser Auszeichnung wird das Engagement einer Stadt oder Gemeinde für den fairen Handel sichtbar. Wir alle können uns für Fair-Trade-Produkte entscheiden und so etwas verändern, aber gemeinsam können wir noch mehr erreichen – für die Menschen in Entwicklungsländern.

Informationen:
<http://www.fairtradetown.ch>

2
fair-fish
info 57
2016

KURZ GEANGELT

Sklavenarbeit – Proteste wirken!

(sh) Weltweit wurde letztes Jahr über die unhaltbaren Zustände in der thailändischen Fischereindustrie berichtet. Der internationale Aufschrei zeigte Wirkung! Die EU hat Thailand ein Importverbot für deren Meeresfrüchte angedroht, sollten sich die Arbeitsbedingungen für die Fischer und für die Fisch- und Crevettenverarbeiter nicht deutlich verbessern. Ehemalige Sklavenarbeiter fordern jetzt Schadenersatz. Die thailändische Regierung hat mittlerweile vielversprechende Massnahmen eingeleitet!

Mehr zu diesem Thema unter: <http://www.fair-fish.ch/blog/good-news>.

Lichtblick für Crevetten

(sh) Damit weibliche Crevetten möglichst schnell geschlechtsreif werden und mehr Nachwuchs produzieren, trennt man ihnen einen Augenstil ab. Diese Tierquälerei zur Profitmaximierung könnte dank einer neuen Studie bald der Vergangenheit

Hier konnte fair-fish helfen:

Erfolgreiche Fischumsiedlung



Auch kleine Helfer engagierten sich voller Elan! Foto: B. Steger

Beat Steger, ein Luzerner Hobbyfischer, wollte nicht zulassen, dass ein Rückhaltebecken voller Fische entleert wird, ohne diese vorher abzufischen.

(sh) Das Becken musste nach 16 Jahren erstmals entleert und gereinigt werden. Doch was tun mit den Karpfen, Muscheln und illegal «entsorgten» Goldfischen, die im Becken leben? Herr Steger nahm Kontakt auf mit dem Luzerner Umweltamt. Dieses entschied, die Fische im entleer-

ten Becken ersticken zu lassen. Das wollte Herr Steger keinesfalls zulassen. Er fand eine neue Heimat für die Fische – einen viel grösseren, abflusslosen Naturteich, der bereits mit Fischen besiedelt ist. Weil auch Raubfische darunter sind, werden sich die «Neuankömmlinge» nicht zu stark

vermehren, so dass langfristig keine weitere Umsiedlung nötig sein wird. Da die Fische gesund sind und auch dank der Intervention der Organisation «Tier im Recht» beim Luzerner Umweltamt, gab dieses grünes Licht für die Umsiedlung. Nun fehlten nur noch genügend Helfer. Herr Steger bat uns um Unterstützung. Der Aufruf von fair-fish löste eine riesige Welle der Hilfsbereitschaft aus. Herzlichen Dank an Herrn Steger und an alle, die sich meldeten oder mithalfen bei der Umsiedlung!

Raubfische wie Dorsch oder Thunfisch immer weniger Nahrung finden, können sich deren Bestände nicht erholen.

Mehr Informationen unter www.fair-fish.ch/blog/overfished

Coop als Vorreiter

(sh) Auch bei Coop zeigte unsere Überzeugungsarbeit Wirkung: Coop deklariert bei abgepackten Fischprodukten neu nicht nur die Herkunft, sondern auch die Fangmethode. Leider zwar noch nicht konsequent bei allen Produkten, aber ein Anfang ist gemacht! Wir gratulieren Coop ganz herzlich zu diesem wichtigen Schritt. Wir hoffen, dass bald alle verkauften Fische gekennzeichnet werden und dass sich die politischen Entscheidungsträger Ende Jahr ebenfalls für eine transparente Deklaration aussprechen und die gesetzlichen Vorschriften dementsprechend anpassen.

Mehr Informationen unter www.fair-fish.ch/blog/konsum

fair-fish verlangt vom ASC Rücksicht auf das Tierwohl und die Umwelt

Wer teuren Labelzuchtfisch kauft, tut dies, damit den Fischen und der Umwelt Sorge getragen wird. Das Label ASC (Aquaculture Stewardship Council) erfüllt diese Kriterien noch ungenügend.

(hps) Als der ASC-Standard vom WWF entwickelt wurde, setzte sich fair-fish wiederholt dafür ein, darin zumindest ein Minimum an Tierschutz zu berücksichtigen. Leider erfolglos. Die Folgen sind nun umso ernster.

Der Fernsehbericht über die ASC-Tilapia-Zucht im Tobasee, Sumatra («Kassen-

sturz» vom 20. September 2016) dokumentiert den stundenlangen Transport lebender Fische unter brütender Sonne bis zum Schlachthof. Dass das Leben der massenhaft in Netzkäfigen gehaltenen Fische ebenfalls eine Qual ist, zeigt sich daran, dass ein Viertel der Fische die wenigen Monate bis zur Schlachtung nicht überlebt.

fair-fish lanciert Petition

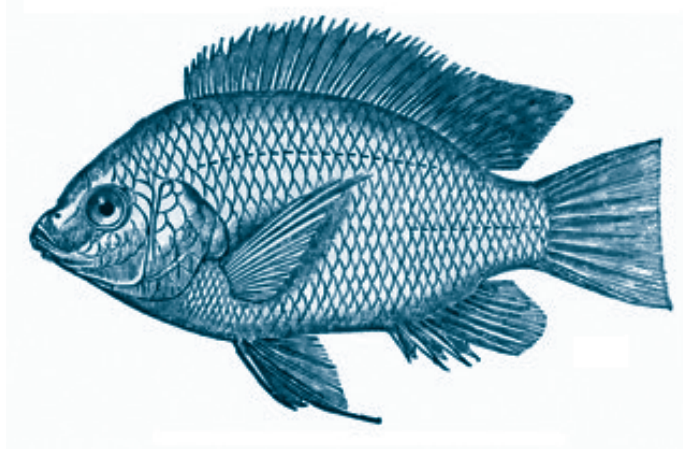
Netzkäfige sind wahre Dreckschleudern. Futterreste mit teils bedenklichen Zusatzstoffen, Tierarzneimittelreste und Fischkot gelangen ungeklärt ins Wasser.

Fehlt eine starke Strömung, lagern sich unter den Netzen meterdicke Schichten aus Fäkalien und Futterresten ab. Ein Desaster für alle Wasserbewohner! Auch Krankheiten und Parasiten verbreiten sich ungehindert durch die Netzmaschen. Zudem gelingt es Zuchtfischen oft zu entkommen – mit teils fatalen Folgen für ihre wildlebenden Verwandten.

Der ASC-Standard steht für eine verantwortungsvolle Fischzucht. Konsumenten verstehen darunter auch einen rücksichtsvollen Umgang mit Tieren – auch mit jenen, die frei in Gewässern leben und nicht unter den ökologischen Folgen einer Netzkäfig-Fischzucht leiden möchten.

Daher fordern wir den ASC mit einer Petition dazu auf, seinen Standard um Tierschutzkriterien zu erweitern und keine Fischzucht in Netzkäfigen mehr zu akzeptieren.

Bitte Petition herunterladen unter www.fair-fish.ch oder bestellen bei office@fair-fish.ch oder über Tel. 043 333 10 62. Weitere Informationen: www.fair-fish.ch/files/fish-facts_20klein.pdf



Jeder vierte Tilapia überlebt nicht bis zur Schlachtung. Bild: H. M. Flower

Endlich bessere Tipps zum Fischkonsum

(sh) Was fair-fish seit Jahren von der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE) fordert, wurde nun umgesetzt: Bei der neu überarbeiteten Schweizerischen Lebensmittelpyramide steht erstmals unter Tipps, dass Fisch als seltene Delikatesse genossen werden sollte, d. h. nicht öfter als einmal pro Monat. Zudem werden alternative pflanzliche Omega-3-Fettsäurequellen angegeben, so dass man problemlos auf Fisch verzichten kann. Angesichts der massiven Überfischung unserer Gewässer kommen diese Tipps keine Sekunde zu früh! Da die SGE als Beraterin von Ernährungsexperten eine Schlüsselrolle bei der Vermittlung von neuen Erkenntnissen einnimmt, hoffen wir, dass sich diese Tipps schnell verbreiten!

Mehr Informationen unter: www.fair-fish.ch/blog/konsum

Zigarettenstummel vergiften das Meer

(sh) Wie eine neue Studie zeigt, werden jährlich weltweit etwa fünf Billionen Zigarettenstummel achtlos weggeworfen. Keine andere Sorte Abfall findet man häufiger an Meeresstränden und im Meer. Die Stummel sind keineswegs nur optisch störend. Sie enthalten giftige Schwermetalle wie Cadmium und Arsen, die nach und nach ausgewaschen werden. Die Forscher befürchten, dass diese Schadstoffe in den Nahrungskreislauf gelangen und Pflanzen sowie Tiere schädigen.

Möchten Sie rauchende Mitmenschen dabei unterstützen, ihre Zigarettenstummel sauber im Abfall zu entsorgen? Dann haben wir die ideale Geschenkidee für Sie!

Bestellen Sie unseren Taschenaschenbecher auf <http://www.fair-fish.ch/feedback/kaufen>.

Pestizid im Fischfutter?

Als Pestizid ist das umweltschädliche Ethoxyquin längst verboten. Als Zugabe zu Fischfutter ist der Stoff aber erlaubt! Für dessen Gehalt in Zuchtfischen gibt es nicht einmal Grenzwerte, obwohl neuste Studien zeigen, dass Ethoxyquin vermutlich krebserregend ist.

In einem offenen Brief an die zuständigen EU-Behörden fordert fair-fish, dass man Ethoxyquin nur noch einsetzen darf, falls bewiesen wird, dass es weder der Umwelt noch Fischen und Menschen schadet. Unterstützt wird der offene Brief von AKUT, OceanCare, Provieh und dem Schweizer Tierschutz.

Zum offenen Brief: <http://www.fair-fish.ch/aktuell/ethoxyquin-offener-brief.html>

3
fair-fish
info 57
2016



Aktiv für fair-fish

Ohne freiwillige Helferinnen und Helfer könnte fair-fish wichtige Aufgaben nicht erfüllen. Was motiviert sie? Wir sprachen mit Margrit Kern.

fair-fish: Was motiviert dich, ehrenamtlich für fair-fish zu arbeiten?

Margrit Kern: Hier bei uns und überall auf der Welt werden Millionen Tiere gezüchtet, gehalten und getötet, um für uns (vor allem) Nahrung zu werden. Wir sollten uns dessen bewusst sein und ihnen gegenüber entsprechend Respekt und Dankbarkeit empfinden. Und wir sollten dafür besorgt sein, dass sie ihr meist kurzes Leben zumindest unter möglichst guten Bedingungen leben können. Ob Rinder und Schweine in Intensivhaltung in ihrem ganzen Leben nie auf einer Weide springen konnten, ob den Tieren

«der Einfachheit halber» ihre Mutterinstinkte und allgemein ihre Gefühle einfach abgesprochen werden, ob männliche Küken und Kälber (in der Milchkuhhaltung) zur Welt kommen, um gleich umgebracht zu werden, ob Fische ihr Leiden in sterilen Aquakulturbereichen stumm ertragen müssen – das darf uns nun einfach nicht egal sein! Und weil Vieles heute so weitab von uns oder hinter verschlossenen Türen geschieht, dass man es ganz bequem auch «nicht wissen» kann, bin ich sehr froh, dass es fair-fish gibt und dass fair-fish darüber berichtet.

Was gefällt dir besonders an deinen Einsätzen?

Die Arbeit im Hintergrund und der dadurch entstandene Kontakt zu den fair-fish-Verantwortlichen.

Was ist dir besonders wichtig?

Dass wir unsere Verantwortung den Tieren und der Natur gegenüber mehr und besser wahrnehmen.

Interessieren Sie sich für eine freiwillige Mitarbeit bei fair-fish? Sei es als Korrekturleser/-in, Infostandbetreuer/-in, Helfer/-in bei unseren Versänden oder mit einem eigenen Projekt – wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen! Sie erreichen uns via office@fair-fish.ch oder Tel. 043 333 10 62.

Schwimmende Ausstellung

Spielerisch lernen – und evtl. dabei einen Preis gewinnen! Unsere schwimmende Ausstellung war wieder ein voller Erfolg. Herzliche Gratulation an die Gewinner!

Danken möchten wir auch den beteiligten Freibädern, bei denen wir zu Gast sein durften. Es freut uns sehr, dass sie unsere Ausstellung nächstes Jahr erneut bei sich zeigen möchten.

Wussten Sie, dass ...

... es viele Fische gibt, die man auch an Land antrifft? Etliche Fischarten aus 33 Familien haben das Landleben für sich erobert. Zumindest zeitweise. Einige Arten wagen sich nur für kurze Zeit aus dem Wasser. Andere, beispielsweise Aale oder Schlamm-springer, verbringen Stunden oder gar Tage an Land. Übertroffen wird dies von einigen Barschverwandten, die zu den so genannten Schleimfischartigen gehören: Sobald sie erwachsen sind, leben sie ausschliesslich an Land. Ihr grösstes Problem, das Austrocknen, lösen sie, indem sie sich in der Spritzwasserzone von felsigen Küsten aufhalten und bei Ebbe Unterschlupf in feuchten Spalten suchen.

4
fair-fish
info 57
2016

Malwettbewerb

An unseren Infoständen in Zug, Winterthur und Zürich beteiligten sich vie-

le Kinder mit grossem Engagement an unserem fair-fish-Malwettbewerb. Eine Jury wählte die zwei schönsten Bilder aus. Herzliche Gratulation an:

Evin Mohamed Saleh (10 Jahre alt) aus Zug und Noel Arnold (8 Jahre alt) aus Emmenbrücke!

Evin Mohamed Saleh (10)
aus Zug



Noel Arnold (8)
aus Emmenbrücke

